

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 55 (1999)  
**Heft:** 5

## Titelseiten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.06.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zum vorliegenden Heft

*«Durch denselben Akt, vermöge welchen der Mensch die Sprache aus sich heraus spinnt, spinnt er sich in dieselbe ein», hat Wilhelm von Humboldt in seiner berühmten Abhandlung «Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaus» vor 170 Jahren geschrieben; und an anderer Stelle derselben Schrift noch deutlicher: «Der Mensch lebt mit den Gegenständen so, wie sie die Sprache ihm zuführt.»*

*Zwar mag manch ein moderner linguistischer Anti-Humboldtianer nicht mehr recht an solche sprachliche Bedingtheit des Umgangs des Menschen mit seiner Welt glauben. Da wird dann Sprache lediglich etwa als «ein Werkzeug, mit dem sich der Mensch gegenüber der Umwelt behauptet», verstanden. Aber selbst eine sehr rudimentäre Kenntnis im Umgang mit Werkzeugen genügt doch, um festzustellen, dass gewiss auch ein Werkzeug unser «Leben mit den Gegenständen» bestimmt. Jedenfalls wird sich jemand, ob er will oder nicht, mit einem Schlagbohrer auf ganz andere Weise «gegenüber der Umwelt behaupten» als mit einer Flachzange. Oder um eine Redensart zu verwenden: «Wer lediglich über einen Hammer verfügt, nimmt überall nur Nägel wahr.» – Womit wir wieder bei Humboldts Ansicht wären, dass die Sprache zwar vom Geist ausgeht, jedoch mächtig auch auf ihn zurückwirkt.*

*Das vorliegende Heft ist – wie die Gesprächsrunde am 4. November 1999 (siehe Anzeige in diesem Heft, S. 187) – dem Thema «Sprache und Wirtschaft» gewidmet. Die Wirtschaft ist heute ein wesentlicher Teil unseres Lebens. Es kann wohl niemandem gleichgültig sein, nicht allein wie die Wirtschaft mit der Sprache umgeht, sondern eben auch in was für eine Sprache bzw. in welche durch diese Sprache gegebenen formalen und inhaltlichen Vorgaben der Mensch im wirtschaftlichen Leben sich einspinnt.*

*Die Beiträge in diesem Heft gehen das Problem von sehr verschiedener Warte aus an und bieten so umso mehr Anlass zum kritischen Überdenken – und vielleicht auch zu Leserreaktionen?! Mich würd's freuen.*

Ernst Nef